

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

19.11.1880 (No. 272)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028255)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Stiefige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwasser:
106 V. - 247 N.

№ 272.

Freitag, den 19. November.

1880.

Tagesübersicht.

Berlin, 17. Nov. Der neuernannte Gesandte Bayerns am Hofe zu Berlin, Graf v. Lerchenfeld, ist zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens in der Residenz eingetroffen. Derselbe wird die von seinem Vorgänger Rudhart innegehabte Wohnung, Wilhelmstr. 6, beziehen.

Auf Grund der neuen Forst- und Feldpolizeiordnung ist angeordnet worden, daß künftig alle dieses Gebiet betreffenden Polizeiverordnungen in der Regel nur für den ganzen Umfang eines Regierungsbezirks zu erlassen und dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von der betreffenden Regierung vorzulegen sind. Die Erlassung einer Polizeiverordnung soll auch nur im Falle eines vorliegenden Bedürfnisses erfolgen. Wenn ein anerkanntes Herkommen besteht und dasselbe in der Weise allgemein beachtet wird, daß eine Sicherung der Ordnung durch Strafvorschriften nicht geboten erscheint, so dürfte für die Verwaltung keine Veranlassung vorliegen, auf solchen Gebieten mit der Erlassung von Polizeivorschriften vorzugehen.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ erkennt an, daß der Antrag der Fortschrittspartei wegen des Steuererlasses im Prinzip mit dem Regierungsvorschlage übereinstimme; er unterscheide sich nur durch einen höheren Grad von Zuverlässigkeit bezüglich der zu erwartenden Bewilligung indirecter Steuern im Reichstage. Der Landtag werde zwischen beiden Anträgen zu wählen haben; sollte er die schnellere Gangart des fortschrittlichen Antrages vorziehen und die Vorsicht der Regierung für übertrieben halten, so werde die Regierung dem nicht widersprechen.

In ihrer Sitzung vom 16. d. beschäftigte sich die Unterrichtscommission mit einer Petition von 46 Lehrern aus Minden und Ravensberg, die ein Dotationsgesetz für Lehrer, ein Pensionsgesetz für emerirte Lehrer und ein Pensionsgesetz für die Wittwen und Waisen von Lehrern verlangt. Der Referent, Abg. Stroffer,

beantragte, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung mit der Aufforderung zu überweisen, spätestens bis zur nächsten Session ein Dotationsgesetz vorzulegen. Der Regierungscommissar erklärte, daß an dem Unterrichtsgesetz schon seit vielen Jahren vergeblich gearbeitet werde und wenig Aussicht vorhanden sei, daß das Dotationsgesetz in nächster Zeit erlassen werden könne. Betreffs des zu erlassenden Pensionsgesetzes für emerirte Lehrer erklärte der Commissar, daß bereits in dem vorigen Etat ein Zuschuß von 300,000 Mk. eingestellt worden sei; die Regierung werde bei der Beratung des Stats des Cultusministeriums in der Lage sein, mitzutheilen, wie sich die einzelnen Emeriten sehen. Betreffs des Pensionsgesetzes für die Wittwen und Waisen wurde auf das beim Abgeordnetenhaus bereits eingebrachte Gesetz verwiesen. Auf Antrag des Abg. Platen wurde beschossen, die Beschlussfassung über die Petition zu vertagen, bis die Regierung die zugesagten Erklärungen beim Cultusetat abgegeben haben werde.

Der Centralverein für Hebung der deutschen Fluss- und Canalschiffahrt wird am Mittwoch, den 17., im Reichstagsgebäude in Berlin eine öffentliche Sitzung halten. Dabei ist die praktische Einrichtung getroffen, die auch für andere Congresse und Versammlungen empfehlenswerth wäre, daß der Hauptvortrag, diesmal über „die Einmündung des Weser-Elbe-Canals in die Elbe“, ausgearbeitet von Herrn Zwicker-Magdeburg, vorher gedruckt den Mitgliedern übersandt werden und nur eine Discussion über das Thema gehalten werden wird.

In der „Voss. Ztg.“ lesen wir: Trotz des Dementis einiger Zeitungen können wir die Nachricht von einem bald bevorstehenden Wechsel in der Person des Chefs des Militär-Cabinetts aufrecht erhalten. General-Lieutenant v. Albedyll steht so lange Jahre schon an der Spitze des Militär-Cabinetts, daß sein Rücktritt in

den practischen Dienst, nach dem in der preussischen Armee bestehenden Usus, geboten ist. Es wird sich nur darum handeln, wann die Garde-Cavallerie-Division frei, mit anderen Worten, wann der diese befehligende General Graf Brandenburg das 6. Armecorps oder das 10. erhalten wird, d. h. wann General v. Tümpeling den Abschied nehmen wird. General-Lieutenant v. Albedyll ist bekanntlich General-Adjutant des Kaisers, der den General in Berlin behalten will, weshalb dieser auch das Anfangs für ihn in Aussicht genommene Divisions-Commando in Hannover nicht erhalten hat. Ferner war die Rede davon, daß Prinz August von Württemberg das Generalcommando des Garde-Corps niederlegen wollte; wie jetzt verlautet, geschieht dies aber erst, nachdem der Prinz sein 25jähriges Jubiläum als commandirender General des Garde-Corps erlebt hat.

Wie von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hat der zwischen der ostpreussischen Südbahn und der russischen Südoestbahn abgeschlossene Vertrag wegen Ermächtigung der Tarife für Getreide im Bedarfsverkehr dieser beiden Bahnen, welcher bereits die Genehmigung der russischen Regierung erhalten hat, nun auch die Genehmigung der preussischen Regierung erhalten. Die offizielle Mittheilung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Aus der Cap-Colonie wird von Unruhen berichtet, deren Bedeutung noch nicht vollständig zu übersehen; der Umstand aber, daß die Boers activ gegen die englische Regierungsgewalt vorzugehen beginnen, legt die Befürchtung nahe, daß neue heftige Verwickelungen bevorstehen. Eine Depesche der „Times“ aus Durban vom Montag meldet, 400 Boers vom Potoneestrom hätten die Wohnung des Sheriffs überfallen und einen wegen rückständiger Steuern abgepfändeten Wagen gewaltsam an sich gebracht; es seien Truppen nach dem Schauplatz der Unruhen beordert worden. Dagegen erfochten die englischen Truppen auf

Neue Bande.

Roman aus der Gesellschaft von Theodor Küster.

(Fortsetzung)

Jda war erstaunt, in dieser Beziehung nichts, positiv nichts von ihrem Gemahl zu hören; sie begann zu fürchten, daß er krank, hilfsbedürftig sei, und härmte und grämte sich um ihn wie eine geliebte, nie verlassene, nie betrübte Gattin. Jda, sie würde — so groß und edel war der Impuls ihres reinen Herzens — zu ihm geeilt sein, um ihn treu und aufopfernd zu pflegen, hätte sie gewußt, daß er krank, hätte sie seinen Aufenthalt gekannt.

Auf dem herrlich gelegenen Gute Recklingen hatte sich sonst im Winter stets eine sehr angenehme und anregende Gesellschaft, theils aus der Umgegend, theils aus der nicht allzu kleinen Residenz, zusammengefunden und die ausgedehnte Gastsfreundschaft, die prächtige Jagd und die überaus gemüthlichen, heitern, geselligen Abende, sowie die exzellente Küche auf Recklingen waren in den betreffenden Kreisen mit Recht ebenso rühmlichst bekannt wie gesucht. Dieser Winter jedoch verstrich höchst traurig und einsam auf dem Gute: die langen Abende hindurch ward in den weiten Zimmern, auf den langen Korridors und den breiten Treppen kein Ton, kein fröhliches Lachen gehört; die Gesellschaftsräume blieben verschlossen und das zahlreiche Wild in den ausgedehnten Forsten mochte sich nicht wenig wundern, so ganz und gar nicht inkommodirt zu werden, denn Herr v. Recklingen's zahlreiche Sammlung von Jagdgewehren hing unbenutzt in den Schränken. Es war, als habe man dort einen geliebten Todten begraben, so still, so traurig und einsam war es jetzt auf dem schönen Gute.

Und wieder einige Monate später — da kam eine Zeit in der es noch stiller, noch trauriger wurde auf Recklingen, eine Zeit, in der die Dienerschaft nur flüsternd sprach und auf den Behen fast lautlos eingehend mit ängstlich besorgten Mienen und theilnahmsvollen Fragen und Antworten — bis endlich eines Tages ein helles Kinderstimmchen frisch zum ersten Male in die ihm so neue Welt hinein schrie, und Einer dem Andern zurief:

„Ein Sohn!“

„Ja, es war Reinhard v. Brunner ein Sohn geboren!“

Die Freude indessen, welche sonst die Ankunft eines Erstgeborenen zu bringen pflegt, sie war jetzt nicht vorhanden: es war kein Vater da, um das erste Ballen des Neugeborenen zu hören; kein Vater, dem der Erbe seines Namens in die vor Freude zitternden Arme gelegt werden konnte. Die Großmutter — Jda's Mutter — drückte unter Thränen das Schmerzenskind in ihre Arme und einen Kuß auf die kleine Stirn. Die bleiche, junge Mutter lächelte zum ersten Male wieder nach so langer Zeit, als das Pfand ihrer Liebe zu Reinhard ihr in die Arme gelegt ward; sie fühlte sich jetzt glücklich — glücklicher denn lange zuvor: das seligste Lächeln ist ja das, mit dem eine Mutter ihr neugeborenes Kind begrüßt.

Jda wollte das kleine, hilflose Geschöpf nicht wieder aus ihren Armen lassen, sie konnte sich nicht satt sehen an dem niedlichen Gesichtchen und suchte darin immer aufs Neue nach bekannten — ach! immer noch so geliebten Zügen.

Es umflorten ihre Augen sich doch mit Thränen, als sie daran dachte, daß er es nicht einmal wußte, wie ihm in dieser schweren Stunde ein Erbe seines

Namens geboren worden; nicht wußte, daß sich zwischen ihm und ihr ein neues Band in diesem folgeschweren Augenblick geknüpft; das Band zwischen Vater und Mutter! — Sie wußte ja nicht, wo er weilte, aber ein inbrünstiges Gebet sandte sie empor zum allwissenden und allmächtigen Vater aller Menschen für das Glück und den Frieden der Seele ihres Gatten, des Vaters ihres Neugeborenen.

Neuer Lebensmuth war jetzt in Jda's Brust eingezogen, war sie doch nicht mehr einsam nun, ihr Herz nicht mehr trostlos; sie hatte ihr Kind, lebte für es und mit ihm. — War es ihr auch versagt, eine glückliche Gattin zu sein, so konnte doch Niemand ihr wehren, als Mutter sich namenlos glücklich zu fühlen, zudem war ihr Knäbchen allerliebste und schien herrlich zu gedeihen.

„Für mich ist nur ein Glück bestimmt — das Mutterglück, und ich bin meinem Gotte dankbar dafür,“ sagte sie wehmüthig lächelnd zu ihrer Schwiegermutter, als diese auf die erhaltene Depesche hin sofort kam und es sich nicht nehmen ließ, Jda selbst zu pflegen; als sie den kleinen Enkel unter schmerzlichen Thränen herzte und küßte.

Das Kind erhielt in der Taufe den Namen seines Vaters — Reinhard. Die Mutter selbst hatte es so gewollt: der Name, der unablässig ihr Herz erfüllte, sollte auch auf ihren Lippen leben.

V.
Adele v. Soden war eine starke, sich selbst beherrschende Natur und sie hatte sich jetzt in dem herben Geschick, das sie betroffen, als solche bewährt. Einige Tage nach dem Vorgefallenen hatte sie ihr Zimmer nicht verlassen; sie hatte Niemand sehen wollen, ausgenommen ihre Schwester Ella, welche ihren Schmerz

einem anderen Punkte einen Sieg. Nach Nachrichten aus der Capstadt vom 12. d. ist der Häuptling des Pondomefen Stammes, Umhlorhlo, von den Colonialtruppen geschlagen worden, letztere erbeuteten 600 Stück Vieh. Die Lage der Dinge in Tembuland ist weniger beunruhigend.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. Nov. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation der Abgg. Dr. v. Cuny und Spener:

- 1) Hat die königliche Staatsregierung Ermittlungen über die bisherige Wirkung des neuen Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher angestellt?
- 2) Haben diese Ermittlungen ergeben, daß das gerichtliche Verfahren übermäßig vertheuert ist?
- 3) Für den Fall der Bejahung ad 2: Welche Schritte zur Abhilfe beabsichtigt die königliche Staatsregierung zu thun?

Unterstützt ist diese Interpellation von den Mitgliedern der national liberalen Fraktion.

Der Abg. v. Cuny begründet die Interpellation. Dieselbe habe keineswegs eine feindliche Absicht gegen die Justizgesetze, für welche die Nationalliberalen die vollste Verantwortung tragen. Das Gerichtskostengesetz sei von Anfang an ein Experiment gewesen, es stehe im Zusammenhang mit der Prozeßordnung; es seien Ermittlungen anzustellen über die Mängel des Kostengesetzes, die preussische Regierung als die des größten Staates in Deutschland möge beim Reiche die Initiative zur Abstellung event. Uebelstände ergreifen.

Der Justizminister bejaht die 1. Frage der Interpellation. Er erkenne die Reformbedürftigkeit des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung an; auch ohne die Art an die Wurzeln des Gesetzes legen zu müssen, könnte man zu einer Abstellung der schreiendsten Mängel gelangen.

Es folgt hierauf eine Besprechung der Interpellation. Sämmtliche Redner erkennen an, daß Reformen nöthig sind und wird der Minister erjucht, solche baldigst einzuführen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die erste Berathung des Entwurfs eines Gesetzes über gemeinschaftliche Holzungen. Reichensperger (Olpe) kritisiert den Entwurf sehr abfällig, während Minister Lucius, die Abgg. v. Cymern, Seelig und Schreiber denselben verteidigen.

Auf Antrag des Abg. Freiherrn von Schorlemer-Mst geht der Entwurf an die um sieben Mitglieder verstärkte Agrar-Commission. Nächste Sitzung am Sonnabend.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. Nov. Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 16. d. M. ist Folgendes bestimmt: Der Lieut. z. S. Gruner ist zum Capt.-Lieut., die Unterlieut. z. S. Paschen I und Hollmann z. Lieut. z. S. befördert, ferner sind zu Unterlieut. z. S. unter Vorbehalt der Patentirung und Festsetzung ihrer Anciennetät in nachstehender Reihenfolge befördert: die See- cadetten Nissen, Jansen, Braum, Habermaas, Die, Richter, Prowe, Gessler, Grapow I, Josephi, Kampold, Bruch, Becker, v. Wigleben, Graf v. Oriola, Bachmann, v. Krosigk, v. Dassel, v. Gaghen,

kannte. Innerhalb dieser wenigen Tage glaubte sie fertig geworden zu sein mit sich und der heftigen Pein, welche ihr heißes, liebebedürftiges Herz zu brechen gedroht.

Als eine ganz Andere trat Adele dann wieder hinaus ins große Leben, aus ihrer selbstgewählten Klausur; das junge, kaum die Schwere des Lebens ahnende Mädchen war inzwischen zum Weibe herangereift, welches der Liebe höchstes Glück und ihren größten Schmerz gekostet hatte. Ihr Gesicht war um ein Weniges bleicher, der Mund etwas feister geschlossen, als früher — gerade, als habe er ein Geheimniß festzuhalten; im Uebrigen war sie ganz die strahlende Schönheit von ehemals.

Der Appellations-Gerichtsrath v. Soden hatte auch von dem sprechen hören, was auf Kosten seines Hauses die klatschbedürftige Stadt beschäftigte; doch in ihrem ganzen Umfange war die Mär ihm nicht bekannt; was er wußte, resumirte sich im großen Ganzen dahin, daß Brunners Gattin dagewesen. — Anfänglich war er erschrocken gewesen und hatte sehr für seine älteste Tochter gefürchtet. Er wußte, wie sein Kind lieben konnte, wie heiß ihr Herz empfand; er war besorgt, daß Adele eine ernste Krankheit davontragen werde.

Nach einigen Tagen kam sie zum Vater, der ihr freundlich, herzlich entgegnetrat; sie umschlang seinen Hals mit ihren beiden Armen und legte ihren schönen Kopf an seine Brust, während die ihre unter verhaltenen Thränen zitterte. Dann aber hob sie stolz das Haupt, als Herr v. Soden zärtlich-mitleidig sagte:

„Mein armes Kind! — Muß gerade Dir dies begegnen? Wer hätte das von ihm geglaubt?“

„Sprich nicht davon, Papa!“ erwiderte sie resolut.

„Nie wieder, wenn Du mir diese Bitte erfüllen willst!“

v. Dambrowski, Schliebner, Feine, Abesser, v. Wimmer, Schröder, Gerdes, Lenber, Schmidt I, Dunbar, Weichmann und von Bronsfowste-Doppel; der Unterlieut. z. S. der Reserve Marzen vom 1. Bataill. (Schleswig) des Schleswiger Landwehrregiments Nr. 84 und der Unterlieut. z. S. der Reserve Piesmer vom Reserve-Landwehr-Bataillon (Königsberg) Nr. 33 sind zu Lieut. z. S. der Reserve des Seeoffiziercorps befördert; der Vice-Seeleut. Mertens ist zum Unterlieut. z. S. der Reserve der Matrosen-Artillerieabtheilung befördert; das Zeugniß der Reife zum Seeoffizier haben erhalten unter Feststellung ihrer Anciennetät in nachstehender Reihenfolge mit Patent vom 20. Nov. 1879, die Unterlieut. z. S. Scheibel, Gähler, Schönfelder II, Wislicenus, Bauselow, Reizle, Peters, v. Semmern, Ritter, Schach, Börner, Schneider, Schröder, v. Vassewitz, Spengler, Meyeringsh, Ludewig, Dehmkne und Koblitz. Die See cadetten Ahrendis und Hentel sind zur Reserve entlassen.

(Schiffsbewegungen. Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Ariadne“ 6/9. Callao. Letzte Nachricht von dort 20/9. (Poststation Panama.) S. M. S. „Cyclop“ 8/9. Chefoo (Poststation Hongkong.) S. M. S. „Freya“ 17/9. (Poststation Hongkong.) S. M. S. „Habicht“ 16/10. Plymouth 20/10. — 4/11. Madeira. (Poststation Capstadt.) S. M. S. „Hertha“ 25/10. 25/10. Plymouth. — Beabsichtigte am 14/11. die Reise nach Madeira fortzusetzen. (Poststation Capstadt.) S. M. S. „Hyäne“ 6/8. Apia. — Letzte Nachricht von dort 14/8. (Poststation Auckland auf Neuseeland.) S. M. S. „Itis“ 19/9. Singapore 23/9. — nach Hongkong. (Poststation Hongkong.) S. M. S. „Loreley“ 13/10. Duple. — Letzte Nachricht von dort 1/11. (Poststation Konstantinopel.) S. M. S. „Möwe“ 24/10. Plymouth 2/11. — nach Madara. (Poststation Capstadt.) S. M. S. „Nantilus“ 10/9. Sydney 18/9. — 21/9. — 21/9. Waterloo Bay 15/9. — 26/9. Melbourne (Poststation Auckland auf Neuseeland.) S. M. S. „Nympe“ 22/9. Porto Praia. — Beabsichtigte sofort Weiterreise nach Bahia anzutreten. (Poststation vom 16/11. — 30/11. Trinidad — Port of Spain — letzte Post via Southampton; vom 1/12. bis 15/12. St. Thomas — Westindien.) S. M. S. „Victoria“ 4/10. Teodo 22/10. — 22/10. Melanje. — Letzte Nachricht von dort 6/11. (Poststation Nagusa.) S. M. S. „Bineta“ 3/6. Nagasaki 7/9. — 10/9. Chefoo. (Poststation Hongkong.) S. M. S. „Wolf“ 22/ Chefoo (Poststation Hongkong.)

Kiel, 16. Nov. Das Kanonenboot „Itis“, 4 Geschütze, Kommandant Kapitän-Lieutenant Klaus, ist am 6. Okt. in Hongkong eingetroffen.

Postsendungen für das Kanonenboot „Cyclop“ sind, wie folgt, zu dirigiren: Bis zum 19. d. M. nach Hongkong (letzte Post am 19. d. M. Nachmittags 2 1/2 Uhr aus Berlin via Brindisi), vom 20. d. M. bis 9. Dez. nach Singapore (letzte Post am 10. Dez. Vormittags 9 Uhr aus Berlin via Marseille), vom 10. Dez. bis 28. Januar 1881 nach Aden (letzte Post am 28. Januar Nachmittags 2 1/2 Uhr aus Berlin via Brindisi), vom 29. Jan. bis 11. Febr. 1881 nach Port Said (letzte Post am 11. Febr. 1881 Nachmitt. 6 2/2 Uhr aus Berlin via Brindisi), vom 12. Febr. und bis auf Weiteres nach Gibraltar.

Polales.

* **Wilhelmshaven**, 18. Nov. Bei den letzten Stürmen ist die Peise von der in der Jade ausliegenden

— Laß es ein abgeschlossenes Kapitel in meinem Leben sein.“

Niemand — selbst Ella nicht — ahnte, wie sehr Adele litt, noch immer litt; kein Wort davon kam über ihre Lippen. Sie war ganz wieder dieselbe geworden, die sie früher gewesen war, auch in ihrem äußeren Verkehr mit Andern; nur wer sie hätte beobachten können, wenn sie sich allein befand, würde gesehen haben, wie sie stundenlang dasitzen konnte, starrten Blickes, dann wieder ihre Augen sehnsuchtsvoll in die unbefinnte Ferne schweifen lassend, was sie früher nie gethan hatte.

Adele wußte es selbst nicht, daß und wie sehr der Gedanke an Reinhard noch immer ihr Herz erfüllte; nur eins wußte sie: daß, sollte sie ihm je wieder begegnen, sie doch abermals seinem Zauber erliegen würde.

Ein Glück war es, daß er gegangen, daß sie ihn nicht wiedergesehen. Sie wußte, daß sie ihn durch ihre Kälte verlegt, allein sie mußte sich doch auch sagen, daß sie nicht anders handeln durfte, daß sie ihn zurückführen mußte zu seiner Pflicht, zu der noch schwerer verletzten Gattin, ihrer eigenen Freundin.

Wo er jetzt weilte — sie wußte es nicht; vielleicht war er zu Ida zurückgekehrt, erkennend, daß er eine heilige Pflicht zu erfüllen habe. Adele glaubte das beinahe, schon am deswillen, weil sie seit der Katastrophe von Ida nichts mehr gehört, obwohl diese ihr fest versprochen hatte, der Freundin zu schreiben. Von dem wiedergefundenen Glück scheute Frau von Brunner sich vielleicht, ihr Mittheilung zu machen, schon um deswillen, weil sie ahnen mochte, daß Adele die einmal gefasste Liebe zu Reinhard nicht so leicht

den automatischen Signalboje herunter geschlagen. Die Reservepeise soll so bald wie möglich aufgefesht werden.

* **Wilhelmshaven**, 18. Novbr. (Theater.) Morgen bringt Herr Director Adolph Fritz Reuters „Inspector Bräsig“ auf die Bühne und erwirbt sich damit sicherlich den Dank aller Theaterfreunde und speciell aller Verehrer Fritz Reuters. Die Titelrolle führt Herr Seybold aus. Möge Niemand verschäumen, sich dieses beste Werk unseres größten Dialektikers anzuhören. — In den nächsten Tagen soll das große romantisch phantastische Märchen „Der Rattenfänger von Hameln“ zur Aufführung kommen. Die hierzu nöthigen „Ratten mit Mechanik“ werden aus der Reichshauptstadt verschrieben. Auf diese Vorstellung darf mit Recht ebenfalls ganz besonders aufmerksam gemacht werden.

Wilhelmshaven. Nach einem jüngst ergangenen Erkenntniß des Reichsgerichts ist der Gerichtsvollzieher nicht nur befugt, die Wohnung des Exequenden erforderlichenfalls mit Gewalt zu öffnen, sondern er ist auch berechtigt, diese Gewalt zwicks Oeffnung der „Hausthür“ anzuwenden, auch wenn der Exequend nicht selbst Eigenthümer oder Besitzer des Hauses ist und darin nur einzelne Räume bewohnt. Der Widerstand gegen diese Oeffnung der Hausthür seitens des Hauswirths oder eines Anderen ist nach § 113 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

Wilhelmshaven. (Dienstwohnungen der Staatsbeamten.) Der Finanzminister hat unter dem 27. v. M. den Regierungen zc. in Bezug auf das am 26. Juli allerhöchst genehmigte Regulativ über die Dienstwohnungen der Staatsbeamten, welches am 1. April 1881 in Kraft tritt, diejenigen Gesichtspunkte bezeichnet, welche bei Ausführung des Regulativs zu beobachten sein werden. Zunächst wird über die Aufstellung der Inventarien behufs Sicherung einer ordnungsmäßigen Führung derselben die nöthige Anweisung erteilt. Alsdann wird bestimmt, daß sämtliche Dienstwohnungen in den Specialestats der betreffenden Verwaltungen aufgeführt sein müssen. Weiterhin werden über die Unterhaltungspflicht des Wohnungsinhabers, über die dem Inhaber zulehrenden Vergütungen, über die Benutzung der Gärten Anordnungen getroffen. Prinzipielle Bedenken gegen den einen oder andern Punkt des Regulativs sollen bei Anwendung desselben zunächst dem Minister zur Entscheidung vorgelagt werden.

* **Wilhelmshaven**, 18. Nov. (Polizeibericht.) Wegen Diebstahls wurde gestern Mittag der Klempnergeselle B. aus Magdeburg verhaftet.

Aus der Provinz und Umgegend.

Wittmund, 16. Nov. (Eisenbahnfrage.) Dieser Tage fand die amtliche Begehung der projectirten osterfriesischen Küstenbahn im hiesigen Amtsbezirke statt. In Burhave ist von den Beteiligten der Wunsch geäußert, die Linie möchte dort etwas weiter südlich gelegt werden. Hier sind weitere Wünsche nicht geäußert, da die Majorität unserer Fleckensvertretung mit der Lage des Bahnhofes im Nordosten einverstanden. Neben Auslassungen der Commissionsmitglieder und nach einer Aeußerung des Herrn Ministers Maybach gegen

überwinden könne; weil sie sich scheute, ihr zu sagen, daß Brunner sie — vergessen

Adele konnte aber nicht vergessen: Reinhard's schönes, männliches Antlitz, seine leidenschaftlichen Blicken standen gegenwärtig vor ihres Geistes Augen und es gab Stunden, in denen sie bedauerte, ihn von sich gestochen zu haben, bedauerte, daß er nicht wiederkehrte. — Obwohl sie sich stark und gefaßt zeigte, sobald sie mit der äußern Welt, ja selbst nur mit Vater oder Schwester in Berührung kam, so bäumte und sträubte ihr Herz sich doch gegen die volle Entfugung, gegen das endgiltige Aufgeben ihrer ersten Liebe.

Adele war indessen zu ausschließlich mit sich und ihrem eigenen Empfinden beschäftigt, um zu bemerken, wie ihre Liebe zu Brunner nicht ihr Geheimniß allem geblieben war; sie sah nicht die boshaften Blicke ihrer Altersgenossinnen, welche immer schon sie um ihrer Schönheit und ihres Geistes willen beneidet hatten; sie sah nicht, wie auf der Straße die ihr Begegnenden, nachdem sie zuvor die freundlichsten Begrüßungen mit ihr gewechselt, bedenklich und mit den Achseln zuckend ihr nachschauten; nicht, wie die früher von ihr verschmähten Anbeter sie jetzt zudringlicher umschwärmten: ihr war all dies gleich, sie gedachte nur seiner, und daß er für sie nun auf immer verloren sei.

In den Gesellschaften, welche sie, um nicht aufzufallen, besuchen mußte, zeigte sie sich stolzer noch und unnahbarer als sonst — wenigstens nahm man dies allgemein an, weil man sie noch reservirter fand, als sonst. Sie war stets der Liebling und der Stolz ihres Vaters gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

über einem unserer Abgeordneten wird mit dem Bau der Bahn jetzt baldmöglichst begonnen werden. Es ist zu wünschen, daß sich auch bei Enteignung des erforderlichen Grund und Bodens keine Schwierigkeiten mehr ergeben.

Varel, 17. Nov. Ueber einen äußerst raffinierten Betrug circuliren augenblicklich in unserer Stadt folgende Einzelheiten: Ein Unbekannter ließ sich unter der Angabe, er sei der und der (sagen wir A.) einen Auszug aus der Mutterrolle in Betreff von ihm gekaufter Landstücke geben. Der falsche A. ging mit diesem Auszuge zu einem Bankier, that dar, daß die von ihm gekauften Grundstücke schuldenfrei seien und ersuchte dann um ein Darlehen von 5000 M. Mit dem Bescheide, er möge nach einiger Zeit, während welcher das Dokument aufgemacht werden solle, wiederkommen, entfernte sich A., um zur bestimmten Stunde wieder einzutreffen. Inzwischen vom Bankier eingezogene Erkundigungen ergaben, daß das von A. angekaufte Land den Werth von 5000 M. besitze, worauf diese Summe dem A. anstandslos ausbezahlt und das Document gerichtlich beglaubigt wurde. Am 7. Nov. war ein halbes Jahr um, und es mußten Zinsen für die 5000 M. entrichtet werden, aber der Geldleiher kam auch nach einigen Tagen noch nicht, weshalb man ein kleines Billet losließ. Als bald erschien denn auch der zur Zahlung von Zinsen Aufgeforderter, ein wohlhabender Landmann, und theilte mit, daß er bei ihm, dem Bankier, ja gar kein Geld angeliehen habe, und allerdings konnte nicht in Abrede gestellt werden, daß der Geldleiher eine andere Person gewesen. Es ergibt sich hieraus, daß der Name dieses Landmanns mißbraucht worden und der Bankier um seine 5000 Mark geprellt ist, denn es ist nicht anzunehmen, es werde Jemand unter einem falschen Namen sich Geld erschwandeln, um selbiges später zurückzugeben. Unzweifelhaft wurde dieser mit ungläublicher Frechheit ausgeführte Streich von Jemand unternommen, der mit den Verhältnissen des Landmanns, dessen Namen er sich aneignete, auf das Genaueste vertraut war, auch muß er doch überzeugt gewesen sein, daß der Landmann denjenigen Personen, mit denen der Betrüger behufs Erlangung des Geldes in Verbindung treten mußte, unbekannt sei. Es entsteht nun die Frage: Wer war der Geldleiher? Diese mythische Person hat sich rathlos längst aus dem Staube gemacht, und düsterte das Dunkel, in das der Betrug gehüllt ist, schwerlich je gelichtet werden. (B. Bl.)

Varel. Am Sonntag Abend gingen die Pferde vor dem von Rodenkirchen kommenden Postwagen durch. In der Nähe von Schweitzerzoll rissen die Pferde sich vom Wagen los und dieser sauste in das Sieltief. Die Passagiere, drei an der Zahl, waren eben vorher schleunigst aus der Post herausgesprungen, während der Postillon mit ins Wasser stürzte, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen. Für Letzteren war es keine leichte Aufgabe, die Postkisten dem im Tief liegenden Wagen zu entnehmen; seine Pflichttreue wurde durch das Gelingen der mühseligen Arbeit belohnt.

Beer, 12. Nov. In verwichener Nacht erkrankte im hiesigen Hafen der Matrose Johann Graefe aus Holtermoor vom Schooner „Peter“, Capitän Buskohl. Als derselbe um 2 Uhr im Begriff gewesen, ein Boot fertig zu stellen, um den an Land befindlichen Steuermann abzuholen, muß er einen Fehltritt gethan und so ins Wasser gefallen sein. Die Leiche ist bis jetzt nicht wieder aufgefunden. Der Verunglückte ist 30 Jahre alt und unverheirathet.

Augustfehn. Der Former G., welcher bereits seit einigen Tagen vermißt wurde, ist gestern als Leiche in dem Aper Tief gefunden worden. Den vorliegenden Umständen nach kann hier nur ein Selbstmord vorliegen, da G. in Zwietracht mit seiner Familie lebte, in Nahrungssorgen sich befand und dem Trunke ergeben war. Er war 39 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern.

Ovelgönne, 15. Nov. Diese Nacht um 1 Uhr wurden die Einwohner durch Sturmläuten aus dem Schlafe geweckt; die Wohnung des Zimmermeisters B. Busch stand in hellen Flammen. Durch die bedeutenden Holzvorräthe erhielt das Feuer große Nahrung und waren die Spritzen bis 4 Uhr Morgens in ununterbrochener Thätigkeit. Vom Eingute ist nichts gerettet, auch eine Biere verbrannte. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. Busch soll sein Eingut bei der Oldenb. Feuerversicherung versichert haben.

Hannover. Gegen das Civilstandsgezet wird jetzt auch in welfisch-orthodoxen Kreisen agitirt. Petitionen der evangelisch-lutherischen Männervereine in Hannover und Linden um Beseitigung des Civilstandsgezetes werden von diesen Vereinen an den Reichstag gesandt werden. Die welfische „Volkszeitung“ schließt sich in ihrer Agitation dafür völlig den Bestrebungen der „Hannoverschen Pastoral Conferenz“ an, um „die für diese Bestrebungen günstige gegenwärtige Zeit nicht ungenützt vorübergehen zu lassen“. Von welfischer

Seite wird hier der Hebel angelegt, um die Reichsgegebung zu durchlöchern.

Von den Wolden. Westlich von Wiegboldsbur ist es seit einigen Tagen gräulich. Eine weite Landfläche in dieser Richtung, die überfluthet ist, gleicht bei dem anhaltenden Westwinde der wogenden See, aus der die Ortsdörfer Forliz, Blaukirchen und B. Decaspel inselartig hervorragen. Wer von der Höhe, etwa vom Kirchhofe zu Wiegboldsbur, den überflutheten Landstrich überfliehet, hat fast den Anblick, wie von den Dünen einer Insel auf das Meer, nur daß statt der Seeschiffe hier und da eine bescheidene Jolle fährt, ein Zeichen, daß es in dem tobenden Elemente doch für menschliche Wesen — wenn auch etwas unbehaglich — nicht so gefährlich ist, wie auf dem Ocean.

Vermischtes.

— **Berlin, 14. Nov.** Unser vor Kurzem hier verstorbenen Mülbürger, der Rentier Isidor Kraft, hat in seinem soeben veröffentlichten Testamente die Hälfte seines nachgelassenen Vermögens, und zwar die Summe von 500,000 M., zu einer Stiftung bestimmt, aus welcher arme Rätberinnen, ohne Unterschied der Confession, welche das 36. Lebensjahr überschritten haben, unterstützt werden sollen.

— Von der außerordentlichen Sorgsamkeit, mit der unsere Ober-Rechnungskammer zu Werke geht, gibt wieder das nachstehende Beispiel Zeugniß. Ein junger Mann war vor zwei Jahren von seinem Regiment in Posen zur Ablegung des Fährnichts-Examens nach Berlin kommandirt. Heute ist derselbe Offizier und erhielt vor wenigen Tagen vom Zahlmeister des Bataillons die angenehme Nachricht, die Ober-Rechnungskammer habe herausgefunden, daß der Lieutenant bei seinem damaligen Kommando zu wenig Reisekosten erhalten, und daß er, der Zahlmeister, deshalb angewiesen sei, ihm den Rest der Kompetenzen nunmehr nachzuzahlen. Der Lieutenant war nicht wenig überrascht und nahm die ihm damals irrtümlich vorenthaltenen 15 Pfennig dankend in Empfang. Daß auch in umgekehrten Falle dieselbe Genauigkeit angewendet wird, ist selbstredend, und schon mancher Sohn des Mars hat nach Jahren Rückzahlungen machen müssen.

— **Berlin, 16. Nov.** Durch Nahrungssorgen veranlaßt, hat der in der Dieffenbachstraße wohnende Müller B. in der Nacht zum Dienstag den Versuch gemacht, sich, seine Frau und seinen 10jährigen Sohn durch Kohlenbrennstoff zu tödten. Gegen 3 1/2 Uhr Morgens wurde die Frau B. durch lautes Stöhnen ihres Sohnes aus dem Schlafe erweckt. Sie nahm sofort wahr, daß das Zimmer mit Kohlenbrennstoff angefüllt war, wachte ihren Mann und forderte ihn auf, die Fenster zu öffnen. Dieser erklärte jedoch: „Wir wollen sterben, oder wir müssen verhungern.“ Die Frau ging nun nach dem Fenster und öffnete dasselbe. Der Mann eilte hierauf aus der Wohnung und war bis gestern Mittag nicht zurückgekehrt. Die nähere Untersuchung ergab, daß B. kurz vor dem Schlafengehen im eisernen Ofen ein Kohlenfeuer angemacht und die Klappe geschlossen hatte. Frau und Kind erholten sich und sind bereits außer jeder Gefahr.

— Vor einigen Tagen ist die große, für das Niederwald-Denkmal bestimmte „Germania“, welche ungefähr die Höhe eines dreistöckigen Gebäudes hat und 800 Centner wiegt, aus dem Atelier des Professors Schilling in Dresden nach München zum Fuß befördert worden. In nächster Zeit folgen ihr die beiden auch schon vollendeten Sockelfiguren „Krieg und Frieden“, welche schon im Modell einen prächtigen Eindruck machen. An den Reliefs, welche bekanntlich den „Auszug zum Kampfe“ und die „Kaiserproklamation“ darstellen, ist der vortreffliche Meister mit 3 bis 4 seiner Gehülfen unausgesetzt thätig.

— (Großartiges Geschenk.) Der wegen seiner großartigen Freigiebigkeit bekannte Bierbrauer Dr. phi. J. C. Jacobsen in Kopenhagen hat wiederum 200 000 Kronen zur Vollendung des nach einem Brande zum Theile wiederhergestellten Schlosses Frederiksberg geschenkt. Dieser Mann hat bereits Millionen zu wohlthätigen, künstlerischen und patriotischen Zwecken verschent, und man muß sich fast eben so sehr über die Unersehbarkeit seines Vermögens als über seine fabelhafte Munificenz wundern.

— Der Krieg von 1870/71 hat Frankreich nach den offiziellen Zusammenstellungen 14 Milliarden und 633,098,814 Franken gekostet. Nicht gerechnet sind dabei die zerstörten Gebäude, die vernichteten Kunstwerke, der Verlust der Domainen in Elsaß-Lothringen, und vor allen Dingen die verlorenen Menschenleben.

— Man schreibt dem „Boten der Urschweiz“ aus Isleten (Kanton Uri): „In der hiesigen Dynamitfabrik ereignete sich vor einigen Tagen ein schauderhaftes Unglück. Zwei Arbeiterinnen von 15 und 17 Jahren wollten aus einem Geschütze Abgang von Dynamit entfernen, derselbe explodirte und schleuderte die beiden Unglücklichen in die Luft, so daß nur mehr einzelne Körperteile konnten aufgefunden werden.“

— **München, 14. Nov.** Wie seit vielen Jahren nicht mehr, war der gestrige Viktualienmarkt mit Gänsehäuchen derart überfahren, daß solche, welche 6—7 Pfund wogen, um 2,80 M. verkauft wurden. Auch

schönes Kalbfleisch wurde per Pfund zu 32 Pf. verkauft. (Hätten wir doch in Wilhelmshaven gleichfalls ähnliche Preise!)

Buntes Allerlei. Die Seestürme der letzten Wochen haben der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wiederum Gelegenheit gegeben, das überaus segensreiche Wirken ihrer Rettungsstationen ins rechte Licht zu setzen. Durch Rettungsboote wurde von der Ostsee-Station Dranske 3 Mann von dem gestrandeten Schoner „Karl“, von der Ostsee-Station Zingst 7 Personen von der gestrandeten holländischen Tjalk „Volharding“ gerettet. Vermitteltst Raketenapparat wurde von dem bei Stolpmünde gestrandeten Loggerschiff „Heinrich und Anna“ 11 Personen glücklich dem Tode in den Wellen entziffen. — Am 11. wurde in der Nähe der Südspitze bei Memel ein Fischerboot, in welchem sich fünf Fischerleute befanden, von der hochgehenden See vollgeschlagen, in Folge dessen vier der Insassen, junge Leute, ertranken; der fünfte, ein alter Mann, rettete sich vermittelst mehrerer Bootsruder. — In dem unglücklichen Agram ist die allmählich zurückgekehrte Ruhe nur von kurzer Dauer gewesen, denn in der Nacht vom 16. traten abermals mehrere starke Erdstöße ein. Erschreckt fliehen die Bewohner massenhaft aus der Stadt. — In voriger Woche wurden insgesamt 44 Schiffbrüche bekannt. Die Gesamtzahl der Schiffbrüche in diesem Jahr soll sich schon auf 1356 belaufen. — Die Stadt Klausenburg in Ungarn ist infolge einer Skandal-scene in ungeheurer Aufregung; der Redakteur eines dort erscheinenden Blattes hatte in demselben zur Sprache gebracht, wie ein Lieutenant der Garnison die Freiwilligen mit Schimpfnamen, wie Hunde u. s. w. traktirt habe. Hierauf forderte der Lieutenant den Redakteur. Der letztere wies die Forderung mit dem Bemerkten zurück, daß er Widerruf und Abbitte leisten werde, wenn seine Behauptungen als unwahr erwiesen werden könnten. Nun erschien der fordernde Lieutenant in Begleitung eines anderen Offiziers in der Redaktion und fielen beide mit ihren Säbeln über den Redakteur her, der sich anfänglich mit einem Stock vertheidigte. Der Angegriffene unterlag bald und ward so schlimm zugerichtet, daß er schwerlich am Leben erhalten werden kann. Die Bürgerschaft der Stadt war über diesen Vorfall empört. Kein Offizier wagte sich mehr öffentlich zu zeigen. Die Stadtrepräsentanz beschloß in bewegter Sitzung, sich sofort ans Ministerium zu wenden. Dem herbeigeeilten Abg. Ugren gelang es, die empörte Menge von Ausschreitungen zurückzuhalten. Die betr. Offiziere mußten vor der Wuth des Volkes durch Militärmacht aus ihren Wohnungen fortgeschickt werden. In einer Volksversammlung ward beschlossen, eine Beschwerde-Deputation an den Kaiser zu senden. — In der Citadelle zu Petersburg wurden am 16. früh zwei der zum Tod verurtheilten Nihilisten gehängt. — Von Glückstadt wird vom 16. berichtet von dem Wüthen eines schweren Sturmes aus Südost, der von heftigem Regen begleitet ist. Die Marschen in Holstein stehen meilenweit unter Wasser. — In Streluo, Kreis Snowrazlaw, Provinz Posen, heizten am 13. Nov. Abends nach der Arbeit 5 Schuhmachergesellen ihre Stube und schliefen unvorsichtig die Dienklappe. Am anderen Morgen fand man alle 5 Gesellen todt.

Submissions-Resultate

am 13. d. M. bei der Kaiserl. Werk Verwaltungs-Abtheilung über Lieferung von a. 150 000 kg Eisenplatten, b. 70 000 kg Winkelisen, c. 36 000 kg Nieten, d. 21 000 kg Nieten, e. Faconeisen, nach den veröffentlichten Offerten. (Preise per 100 kg in Mark.)

	a.	b.	c.	d.	e.
Piebbouff, Davans & Co., Düsseldorf	22,75				
Fr. Krupp, Essen	23,15				
B. Harfort & Sohn, Wetter	19,22				
Gußstahl u. Waffensfab., Witten	21,30				
Bergwks. u. Hüttenverein, Hoerde	20,12	15,62			25,00
Dillingerschützenwerke	19,00				
Phönix, Laar	20,52	16,52			19,52
Schulz, Knaut & Co., Essen	23,00				
Gutehoffnungshütte, Oberhausen	19,60	14,60			16,10
Sieg. Rheinische Gewerkschaft	21,50	16,00			
Act. Gesellsch. Eisenindst. Styrum	21,20	16,00			
Vorsigwert	20,00	17,00			20,00
Union Dortmund	23,50	16,00			20,50
Gebr. Markott, Duisburg	17,00				
Grillo, Fumä & Co., Schalke	19,70	17,20			20,20
Hochfelder Walzwerk, Duisburg		15,20			21,20
H. A. Glender, Düsseldorf			24,30	24,30	
Emil v. Gohlen, Gerresheim			24,00	27,00	
Otto Asbeck, Hagen			22,00	23,00	
Quirin & Schmidt, Berge-Borbeck			26,00	32,00	
Fr. Börner, Augustenthal			35,00	35,00	
Gebr. Brinz, Hemer			21,50	23,50	
Gebr. Kripping, Altena			24,50	24,50	
Funde & Gued, Hagen			25,50	26,50	
Kaiser & Bacmeister, Hannover			20,50	24,50	
Ehrenfelder Nietenfabrik			24,27	24,73	
R. Fitzer, Laurahütte			22,00	22,00	
B. H. Meppen, hier			25,50	25,50	
Mfr. Mantkiewicz, Berlin			21,00	24,00	
			25,50	29,00	
			22,50	23,50	
			26,00	26,00	
			26,50	26,80	
			30,50	30,50	
			22,00	24,00	
			24,00	26,50	

Öffentl. Verkauf.

Am Montag, den 22. d. M., Nachmittags 5 Uhr, werde ich in A. Detken's Restauration in Wilhelmshaven die den Kindern des weil. Hausmanns Henke Trps zum Bant gehörigen, beim Banterwirth belegenen 3 1/2 Gassen Landes für die Zeit vom 1. Mai bis 10. Nov. 1881 zur Benutzung als Weideland, oder zum Mähen, öffentlich meistbietend verpachten. Heppens, den 16. November 1880. K o c h.

Holz-Verkauf.

Die Bauunternehmer Helmbrecht & Eilers lassen am Freitag, den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend, eine große Parthie Hölzer vom alten Küstringersiel, worunter diesmal starke tannene Balken (größtentheils ohne Nägel), Bohlen in verschiedenen Längen, öffentlich an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, den 17. November 1880. H. C. Cornelissen, Auctionator.

Zu verkaufen täglich frische Milch. J. G. Kaper, „Burg Hohenzollern.“

Auf sofort ist die Erholung zu vermieten. In derselben ist seither die Gastwirthschaft und Krämerei mit dem besten Erfolg betrieben worden. Nur solide und strebsame Reflectanten wollen sich melden bei C. Schneider, Königsstraße 4.

Zu vermieten zum 15. Dec. eine Unterwohnung. G. Löschen, Elfaß, Börsenstraße 30.

Zu vermieten eine Stube mit Bett an zwei anständige junge Leute. Elfaß, Börsenstraße 34.

Zu vermieten auf sofort ein Hinterhaus. Kopperhörn 39.

Zu vermieten ein an der Werftstraße belegener Laden mit Wohnung zu 450 Mark, auch einige größere Familienwohnungen auf sofort. Nähere Auskunft erteilt C. Meinke in Belfort.

Zu vermieten ein geräumiges Geschäftslocal mit Keller und Stallräumen an der Altenstraße. H. E. Owen.

Moltkestraße Nr. 25, früher „Hotel Reefe“, unweit der Casinokaserne, sind mehrere möblirte Zimmer, mit und ohne Schlafkabinet, auf Wunsch auch mit Burse, auf sofort zu vermieten. Näheres beim Executor v. Lewinski daselbst.

Wilhelmsstraße 4, 2 Treppen rechts, ist die halbe Etage zu vermieten. Näheres Kronprinzenstr. 6, 1 Tr.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Sonnabend, den 20. Nov.:

GROSSES CONCERT,

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Latann.

Nach dem Concert: **B A L L.**
Entree für's Concert 30 Pfg. Anfang 7 1/2 Uhr.
Es ladet hierzu ergebenst ein J. G. Kaper.

Achtung!

Wegen Wegzugs von hier verkaufe mein ganzes Lager, bestehend in Pelz-garnituren und Pelzen in allen Fellarten, sowie Hüte, Mützen, Handschuhe etc. Es bietet sich daher eine selten günstige Gelegenheit für den Käufer, indem die Sachen ca. 30 Prozent billiger gestellt sind. Ich bitte höflichst, die reiche Auswahl in meinem Magazin in Augenschein zu nehmen. Reparaturen werden prompt und billig besorgt.
Pelzwaaren-Magazin von J. Bargebuhr,
Kothes Schloß.

Geschweifte Gardinenleisten per Stück 1 Mk. 50 Pf., Goldleisten

und belegte Spiegelgläser empfiehlt billigst August Schröder.

Zur Ausführung aller Arten Zimmer- u. Bautischler-Arbeiten

in Neuem oder Reparatur empfiehlt sich dem hochgeehrten Publicum mit der Zusicherung guter und billigster Bedienung W. Michel, Zimmermann und Bautischler, Kaiserstraße Nr. 1.

Kartoffeln

sind heute Freitag noch zu haben am Bahngof, 100 Pfd. 3 Mark, Scheffel 1 Mark 10 Pfg. Günther.

Einige Liter gute Milch sind täglich abzugeben (am besten geeignet für Kinder).

August Bahr, Koch in Wilt's Bude.

Sprengel's Tropfen

von der Firma Sprengel in Hannover sind wieder vorräthig und empfiehlt W. Heikes, Neuheppens.

Kleingemachtes trockenes Brennholz ist stets vorräthig. Kaiserstraße Nr. 1.

Trost und Rettung

in Schwächezuständen bietet einzig der bereits in 400,000 Exemplaren verbreitete „Jugendspiegel“.

Dieses berühmte Original-Meisterwerk zeigt den Weg zu sicherer, reeller, dauernder Hilfe, wo durch Jugendsünden

das Nervensystem

zerrüttet, die Kraft des Mannes vernichtet ist. Für 2 Mark zu beziehen von W. Bernhardt, Berlin SW., Belle-Alliancestr. 78.

Fortwährend Nindsdärme

bei Meyberg & Böhls, Heppens.

Um mit meinem Lager von Tapeten, Borden

und Rouleaux zu räumen, verkaufe dieselben von heute ab zum Selbstkostenpreise.

Tapeten per Stück von 15 Pf. an. Glanz- und Gold-Tapeten von 50 Pf. per Stück an. August Schröder.

Fertige Särge sind stets auf Lager zu den billigsten Preisen. J. Freudenthal, Neubremen.

Mapskuchen empfiehlt W. Heikes, Neuheppens.

Samstag

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Theater in Wilhelmshaven.

Im Kaisersaal. Freitag, 19. Nov. 1880: Inspector Bräsig. Lebensbild in 5 Abtheilungen. Nach Fritz Reuter's Roman bearbeitet von Gahmann.

Im schwarzen Bären. Freitag, den 19., Sonnabend, 20., und Sonntag, 21. Nov.:

CONCERT

der Gesellschaft Stamm, wozu freundlichst einladet H. Dummert.

Montag Abschieds-Concert. Getragene Kleidungsstücke etc. kauft Schwabe, Belfort, Adolfsstraße.

Geschäfts-, Adress-, Einladungs-, Eintritts- und Verlobungs-KARTEN

in verschiedenen Farben und Grössen, sowie Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauer-Anzeigen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigst angefertigt von

Th. Süß, Buchdruckerei d. Tagesblattes, Roonstrasse 82, I. Etage.

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß Lucas Tribelhorn, Spezialarzt in Herisau (Schweiz), alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugendsünden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit! Behandlung brieflich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit! (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

500 Mk. zahle Den der beim Gebrauch von R. Kaufmann's

Zahnwasser

(a Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnwasser zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stand meine verbesserten

Zahnalsbänder.

R. Kaufmann, Berlin SW. In Wilhelmshaven nur bei Herrn J. F. Schindler.

Die zur Zeit von Hrn. G. Dieckmann benutzte Wohnung steht auf sofort zu vermieten.

J. W. Wengers, Hinterstraße.

Den Arbeiter Lorenz Balzer fordere ich hiermit auf, seine bei mir zurückgelassenen Sachen innerhalb vierzehn Tagen abzuholen, widrigenfalls ich anderweitig darüber verfüge.

August Bahr, Koch in Wilt's Bude.

Verloren

eine goldene Dienstschnalle. Der Finder wird gebeten, selbige in der Expedition abzugeben.